

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 60=80 (1914)

Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXX. Jahrgang.

Nr. 13

Basel, 28. März

1914

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, für Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Bruno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel**. Im Ausland nehmen alle Postbüros und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle.

Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Zur Unteroffiziersfrage. — Russische Rüstungen. (Schluß.) — Ausland: Oesterreich-Ungarn: Infanterie-Meldereiterkurse. — Italien: Die Kavallerie im Heereshaushalt 1914/15.

Zur Unteroffiziersfrage.

Die Frage, ob das Milizsystem imstande sei, kriegstüchtige Unteroffiziere zu erschaffen, ist nicht erst von heute. Sie ist fast zu allen Zeiten aufgeworfen und je nach Temperament und Stimmung bald zahmer bald heftiger diskutiert worden. Wohl herrschte auch zuweilen Ruhe über dieselbe: Das war aber nicht deswegen, weil man dieselbe als endgültig gelöst und aus der Welt geschafft betrachtete, sondern weil andere, noch wichtigere oder vielleicht nur als wichtiger erachtete Fragen sich in den Vordergrund drängten oder in denselben geschoben wurden. Möglich auch, daß sie für manche Leute ab und zu als etwas aus der Mode gekommen galt. Daneben bestand freilich immer eine Gemeinde solcher, die die Erschaffung eines kriegstüchtigen Unteroffizierskorps keineswegs als eine kleine Sache nahmen, die deshalb bei Schaffung von Unteroffiziersstellen zu äußerster Sparsamkeit rieten und davor warnten, in dieser Beziehung fremde Einrichtungen ohne weiteres auf unsere Verhältnisse zu übertragen. Allerdings muß auch gleich beigelegt werden, daß im Laufe der Zeiten die Zahl der Bekänner dieser Gemeinde immer kleiner und kleiner geworden ist.

In den letzten Jahren ist die Frage wieder mächtig in vorderste Linie geschoben worden. Schuld daran waren mittelbar die fremden Berichterstatter, die sich anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers bei den Manövern unseres 3. Armeekorps 1912 in und um Wil zusammengefunden hatten. Neben vielen, höchst schmeichelhaften Dingen, die sie über unser Heerwesen zu schreiben wußten, waren auch Aeußerungen weniger erhebender Art. Unter diesen fanden sich vielfach solche, die sich mit unseren Unteroffizieren beschäftigten und deren Brauchbarkeit im Kriege in gelinde Zweifel zogen. Es wurde auf gewisse Unbeholfenheiten im Felddienste hingewiesen, man rügte ihr zu wenig starkes Hervortreten aus der Mannschaft, einen Mangel an Autorität. Der fachmännische Berichterstatter einer hochangesehenen französischen Militärzeitung meinte, unsere Unteroffiziere müßten bei dem gegenwärtigen Ausbildungsstande stets versagen, sobald statt rein handwerksmäßiger Verrichtungen selbständiges

Denken und Handeln in Betracht kämen. Er erkennt aber auch Schwierigkeiten, die sich beim Milizsystem besonders der Offiziers- und Unteroffiziersausbildung in die Wege stellen. Nach seiner Ansicht fehlt es am richtigen Blick und sicheren Gefühl, am Freiwerden vom Buchstaben des Reglements; für die handwerksmäßige Seite reicht es aus, für die künstlerische Seite fehlt es an den Gelegenheiten und der entsprechenden großzügigen Betätigung.

Es soll hier nicht darüber gerechtfertigt werden, ob diese fremdländischen Berichterstattungen alle auf einwandfreien Beobachtungen, richtigen Voraussetzungen und genügender Erkenntnis unserer eigentümlichen Verhältnisse beruhen. Höflichkeit gebietet dies ohne weiteres anzunehmen. Es soll auch nicht untersucht werden, ob nicht manches Andere sich dargeboten hätte, das mehr der Rüge wert gewesen wäre. Ebenso verzichtet man darauf zu ergründen, ob in den fremdländischen Kritiken nicht noch wichtigere Dinge unseres Heerwesens als kriegsunzulänglich erkannt worden sind. Bei uns ist in Diskussion und Presse die Unteroffiziersfrage herausgegriffen und zum gegenwärtigen Schmerzenskind, das der heilenden Eingriffe am meisten bedarf, gestaltet worden. Hiemit hat man sich vorläufig abzufinden.

Bald nach Kenntnisnahme der erwähnten Berichterstattungen ist man auch in lobenswertem Eifer an die Arbeit gegangen, den wirklichen und vermeintlichen Mißständen nachzuspüren und hiefür geeignete Abhilfe zu finden. Höchste Anerkennung verdient dabei, daß es gerade die Unteroffiziere selber waren, die gewissermaßen die Initiative ergriffen. Reformen, die aus sich selber heraus geschaffen worden sind, haben immer noch die nachhaltigsten und besten Erfolge gezeitigt. Ist hier ein bestimmter und fester Wille vorhanden, so findet sich sicherlich auch ein richtiger Weg.

Im übrigen hat die nun schon recht reichliche Behandlung der Frage in militärischen Zeitungen und Vereinigungen eine ganze Reihe von Abhilfenvorschlägen zutage gefördert, die vor allem der mangelnden Autorität beispringen möchten. Andere Behandlung von Seiten der Vorgesetzten, mehr Zutrauen, mehr Selbständigkeit innerhalb des besonderen Wirkungskreises, schärfere Umschreibung